

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 35 (1931-1932)
Heft: 6

Artikel: Dezember
Autor: Hess, Jacob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wohner des Dorfes durch schöne erbauende Abendlieder auf das hohe Weihnachtsfest und den Jahreschluß vorzubereiten. Schnee und Kälte können der Begeisterung der jugendlichen Sänger nichts anhaben, und der würdige Herr Oberlehrer läßt es sich nicht nehmen, als Dirigent die fangesfrohe Schar zu begleiten.

Für jeden Sonntag sind zwei Lieder vorgelesen, die abwechselnd in einem Abstand von je fünf Häusern gesungen werden. Es sind jedes Jahr dieselben schönen Weihnachts- und Altjahrslieder, die von Generation zu Generation überliefert werden, und es mag wohl für jeden Schüler ein stolzes, erhabenes Gefühl sein, wenn die Zeit für ihn da ist, wo auch er sich in die Reihen der jugendlichen Sängerschar stellen darf und mit kräftiger Stimme die Lieder singt, die vielleicht schon sein Urgroßvater an gleicher Stelle mitgesungen hat.

Besonders erhebend klingen die für den heiligen Abend bestimmten Lieder, deren erste Strophen folgenden Wortlaut haben:

Mit stillem Schweigen sinket
herab die heil'ge Nacht —
gar hell und lieblich blinket
des Abendsternes Pracht, —
Als wollte er mich fragen,
wer heut' geboren ist;
ich kann es ihm wohl sagen,
es ist der heil'ge Christ! —

und

Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
der uns des Lebens Licht gebracht —
nun leuchtet uns ein heller Strahl,
wie Morgenrot im dunkeln Tal —

Der wichtigste Abend für die jungen Sänger ist begreiflicherweise der Silvesterabend, der ihnen klingenden Lohn bringt für ihre schönen Lieder Spenden. Der alten Sitte gemäß werden die Geldspenden der dankbaren Zuhörer jeweils in eine Ecke einer großen Zeitung eingebunden, so daß der übrige Teil des Papiers eine lose Fackel bildet. Diese wird nun angezündet und aus dem Fenster geworfen, und es erfordert

Geschicklichkeit, rasch zur Stelle zu sein, wenn solch ein brennender Wisch im Schnee landet, um das darin enthaltene Geld — ehe das Feuer erlischt — rechtzeitig einzusammeln. — Für dieses wichtige Amt des Geldeinsammelns werden stets zwei bis drei Knaben aus der Klasse gewählt, meist solche, die nicht über eine gute Stimme verfügen und somit im Chor entbehrt werden können. Auf jeden Fall müssen sie das volle Vertrauen der ganzen Klasse genießen. Und während nun diese Buben mit großem Eifer ihrer Aufgabe nachkommen, und es nicht selten eine Balgerei im tiefen Schnee abseht, weil doch jeder gern den größten Betrag abliefern möchte, erschallen zum letzten Mal der frohen Sängerschar kräftige Stimmen durch die klare Winternacht, und jedermann lauscht bewegten Herzens dem uralten traditionellen Altjahrslied:

Lebe wohl, schönes Jahr,
das so reich an Freuden war —
uns im Blumenschmucke lachte,
Luft im Herbstgewande brachte —
das so lieb, so wert uns war —
lebe wohl, schönes Jahr!

Und wie vor einigen Stunden die Jungen, so sammeln sich um Mitternacht — wenn die Glocken den Ausgang des alten und den Antritt des neuen Jahres verkünden — sämtliche Männer des Dorfes zu einem Rundgang durch die Straßen, und nochmals erschallt ein Lobgesang, diesmal von starken Männerstimmen getragen, denen sich aber auch manch zittrige Greisenstimme beigefügt:

Das alte Jahr geht nun zu Ende
und schließet seinen schnellen Lauf,
drum heb' ich Herze, Mund und Hände
zu Dir, o Gott, mit Danken auf.
Für das, was Du mir hast bewiesen,
sei, Vater, tausendmal gepriesen!

Mit Gott will ich dies Jahr beschließen,
mit Gott fang' ich ein neues an;
Er wird es wohl zu machen wissen,
der alle Welt versorgen kann.
Ihm will ich alles überlassen —
Er weiß den besten Schluß zu fassen. —

Dezember.

Den feuchten Trauermantel schlägt
Dezember übers Moor;
Er schreitet wie ein Bettlerfürst
Aus Nacht und Grau hervor.

Tief einsam starrt und träumt mein See,
Verborgnen Glückes Hort.
Die Stürme segten längst den Schwarm
Von Sommergästen fort.

Wildentenflug allein durchbricht
Zuweilen noch die Ruh',
Dann deckt des Winters Eisgewand
Den müden Schläfer zu.

Jacob Geß.